

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

21 (13.1.1934) Abendausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 M im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 M.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Wadens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Samstag, den 13. Januar 1934

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ehlermann...

Die Wiener Krise.

Zuspitzung der Gegensätze / Zerfall der Christlichsozialen und Heimwehren / Neue Verhaftungen in Oesterreich.

Chautemps bleibt Sieger - Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit - Der neue Zeppelin.

m. Berlin, 13. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Wien hat es für das System Dollfuß eine höchst peinliche Panne gegeben...

des österreichischen Heimatstuhles, Aufsehen erregt. Der Wiener Reutervertreter will gehört haben, daß Graf Albert...

Sehr wesentlich ist es, was der Wiener Berichterstatter der "Times" im Zusammenhang mit den Verhandlungen feststellt. Offiziell, so sagt er, bestreite die nationalsozialistische Partei...

Wenn auch im allgemeinen die Berichterstatter des "Daily Herald" wegen der tendenziösen Färbung mitzustrahlen verdient, so ist es doch der Mühe wert, zu verzeichnen, wie von ihm die Angelegenheit Alberts bewertet wird.

Wie amtlich aus Innsbruck gemeldet wird, sind im Mittwochs in mehreren Orten Tirols Papierböllier zur Explosion gebracht worden.

Kritische Stimmen in England.

DNE, London, 13. Jan. Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den neuesten Vorgängen in Oesterreich.

Vertrauensvotum für Chautemps:

Ergebnis der Stavisky-Debatte

Säuberung der französischen Polizei. / Reform der Justiz und Strafprozeßordnung. Einschränkung zügelloser Pressefreiheit.

T. Paris, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die parlamentarische Behandlung des Stavisky-Standals hat nach zweitägiger Aussprache in der Kammer heute Nacht vorläufig ihren Abschluß gefunden.

Die zweiteilige Kammerdebatte bildete aber nur einen kleinen Auschnitt aus dem Gesamtbild, das die Affäre Stavisky aufgerissen hat, da es doch um die grundsätzliche Frage der Staatsmoral und die Zukunft des Regimes geht.

Das positive und in die Zukunft weisende Ergebnis der Aussprache über den Standa Stavisky hingegen ist recht bescheiden. Es erschöpft sich in folgender von der Regierung angeführter Reform, mit deren Durchführung das Parlament angeblich schon in der nächsten Woche befaßt werden soll:

- 1. Die Regierung hat eine gründliche Säuberung und Reform der gesamten französischen Polizei in Aussicht gestellt, die die bisherige Doppeldeutigkeit der obersten Polizeiverwaltung beseitigt und in einer Zusammenlegung der Pariser Polizeipräfectur mit dem dem Innenministerium angegliederten Sicherheitsdepartement gipfeln soll.

Stavisky für drei Millionen versichert.

Paris, 13. Jan. Wie die Untersuchung des Falls Stavisky des weiteren ergeben hat, soll Stavisky vor drei Jahren bei einer englischen Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung zugunsten seiner Frau in Höhe von drei Millionen abgeschlossen haben.

Die Ehefrau des Hochstaplers Stavisky wurde gestern einem vierundzwanzigjährigen polizeilichen Verhör unterworfen. „Echo de Paris“ gibt das Gerücht wieder, daß Frau Stavisky eingehende Angaben über den Kreis der Freunde und Bekannten ihres Mannes gemacht habe.

Kaiserkrönung in Mandschukuo.

Am 15. Januar soll „Mr. Henry Pu-Si“, der bisherige Regent der Mandschurei, zum Kaiser von Mandschukuo und der Mongolei ausgerufen werden.

Ganz Tschangtschun, diese Zwerghauptstadt eines Riesenreiches, steht im Banne eines bevorstehenden feierlichen und festlich zu begehenden Ereignisses. Der „Regierungschef“ Pu-Si, dem Hornbrille, Schlips und Stehkragen schon immer schlecht zu Gesicht standen, lehrt auf den Thron seiner Ahnen zurück, das Reich, aus dem im 17. Jahrhundert die Mandschu-Herrscher kräftig heroorbrachen.

Tschangtschun oder Hsin-ling — „die neue Hauptstadt“ — bietet wahrhaft nicht das Bild der Zentrale eines 60-Millionen-Reiches, wie es „Manngentuo“, das künftige mandschurisch-mongolische Reich, werden soll. Die Stadt liegt im Gebiet der Südmandschurischen Eisenbahn, ihre schönsten Gebäude atmen den nüchternen Geist, der sich überall mit dem Begriff der Eisenbahn verbindet.

Märchenhaft und mittelalterlich ist das Schicksal Pu-Si's, dessen Persönlichkeit durch sein Kaiserturn neue Bedeutung bekommt. Er, der am 11. Februar erst seinen 28. Geburtstag feiert, wird damit zum dritten Male Kaiser — ein einzigartiger Weltrekord. Schon mit drei Jahren wurde er von der Kaiserin-Witwe Tsu Hsi zum Nachfolger von deren Kneften, des Kaisers Kuang-hsi, bestimmt. Damals, im Jahre 1909, durfte sein „bürgerlicher“ Name Pu-Si bei Todesstrafe von niemanden ausgesprochen werden.

Allerdings ist noch immer die Haupteinnahmequelle der Regierung von Mandschukuo — das Opiummonopol, das jetzt sogar noch strenger und mit einer großzügigeren Opium-Propaganda verbunden ist als zu Zeiten des Marschalls Tchang Hwei-liang. Noch immer ist die Währung in Mandschukuo völlig zerstückelt — zwischen den mandschurischen Yuan-Münzen, den chinesischen fengtien-piac und den japanischen Noten der Yokohama Specie Bank findet sich niemand mehr zurecht.

Dieser Lage erst wurde in Ostern eine Piratenbande abgeurteilt, unter der sich jeder auch Europäer befanden. Die amtliche Schätzung spricht von ein- bis zweihunderttausend Banditen!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Januar 1934.

Numerus clausus im höheren Lehrfach.

Seit mehreren Jahren herrscht bei uns in Baden ein Ueberfluß an Anwärtern für das höhere Lehrfach...

An Privatschulen liegen die Verhältnisse ganz ähnlich, so daß auch hier nicht viel Aussicht besteht...

Infolge dieser Zustände sind jetzt im Auftrag des Unterrichtsministeriums die Oberprimare des höheren Lehramts...

Eine Stunde Schwimmunterricht.

Ein wichtiger Schullehrjahrgang aus der Hans-Thoma-Schule (Stadtteil Beiertheim).

Aben Donnerstag haben wir eine Stunde Baden, Gewöhnlich erinnert uns der Lehrer schon am Mittwoch daran...

Mittlerweile sind wir an unsern Ziele gelangt. Endlich, alles ausgeteilt, erübt des Schöpfers Stimme...

Da, was ist denn das? Alles raus? Er tönt die grollende Stimme des Bademeisters...

Das half! Langsam stieg ich die Treppe hinunter. Das Geräusch meiner Kameraden brachte mich in Zorn...

Hoffmanstadt Leopold Kuppert 80 Jahre alt. Am 14. Januar feiert Hoffmanstadt Kuppert, ein gebürtiger Karlsruher...

Eine wissenschaftliche Tagung der Gesellschaft für Zeitgeschichte und Ahnentafel findet am Sonntag, den 14. Januar...

Das Winterhilfswerk braucht auch Kinderbetten!

Die Pflicht zur Hilfe.

Adolf Hitler bezeichnet die Achtung vor der Person als einen Grundstein des nationalsozialistischen Staates.

Der Kampf gegen Hunger und Kälte, den das Winterhilfswerk im Herbst des vergangenen Jahres eröffnet hat...

Die tätige Mitarbeit der Bedürftigen ist erforderlich, um ihnen das Gefühl zu nehmen, daß sie Bettler oder Almosenempfänger sind.

Es darf niemanden in Deutschland geben, der das Gefühl hat, gering geschätzt zu werden...

Der Führer selbst hat in seiner Jugend Jahre der Not durchgemacht. Auch heute kann sich unter den Kindern der Vermittler, die jetzt auf unsere Unterstützung angewiesen sind...

Das vergangene System hat diese Aufgaben vernachlässigt. Es hat der nationalsozialistischen Regierung ein Volk hinterlassen...

Es war die erste Sorge des Volkstanzlers, den Kampf gegen die Pest der Arbeitslosigkeit zu eröffnen.

Die Pflicht zur Hilfe, den Notleidenden um des Volkes willen beizustehen.

Im nationalsozialistischen Staat haben die ohne ihr Verschulden in Not geratenen Volksgenossen ein heiliges Recht auf die Unterstützung der Nation.

Der Führer selbst hat in seiner Jugend Jahre der Not durchgemacht. Auch heute kann sich unter den Kindern der Vermittler...

Es war die erste Sorge des Volkstanzlers, den Kampf gegen die Pest der Arbeitslosigkeit zu eröffnen. Millionen von deutschen Volksgenossen wurden durch ihn wieder...

Steuerkarten prüfen.

Jetzt muß die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags beantragt werden.

Die Zustellung der Steuerkarten für 1934 ist beendet. Wer keine Karte bekommen hat, muß sich melden. Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet...

Die Steuerkarte muß vor allem auf die Richtigkeit und Vollständigkeit des Personaltages geprüft werden. Da dieser der Berechnung der Steuer zugrunde gelegt wird...

Wer muß eingetragen werden?

Außer der Ermäßigung für den Arbeitnehmer werden Ermäßigungen berücksichtigt für die zur Haushaltung zählende Ehefrau, für minderjährige Kinder...

Der steuerfreie Beitrag.

Der steuerfreie Einkommensteil beträgt für jeden Arbeitnehmer monatlich 60 RM, wöchentl. 14,40 RM, außerdem kommen für Sonderleistungen und Werbungskosten...

Sonderleistungen: Hier kommen in Frage: Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angehörtenpflicht-, Erwerbslosen-Versicherung...

Internationale Ringkämpfe im Colosseum.

Auch der Freitagabend brachte den Ringkämpfen im Colosseum einen ganz ausgezeichneten Besuch.

Das erste Treffen Miaggio gegen Stolzenwald war in jeder Faser des Kampfes spannend, feilreißend.

Der Beduine Ali Ben Abtu lieferte wieder Beweise ungeheurer Kraft. Schon nach fünf Minuten lag sein Gegner Panzer durch mächtigen Untergriff auf den Schultern.

Tornow hatte sich mit dem Riesen Grabowski aneinanderzusetzen. Tornow bewies erneut, daß er ein Klafseringer ist und so konnte er sich den eisernen Griffen des Riesen jedesmal entziehen...

lung vorübergehend gebremst. Inzwischen ist es unsere sozialistische Aufgabe, auf andere Weise dafür zu sorgen, daß unsere erwerbslosen Brüder unterkräftigt, daß sie selbst, ihre Frauen und Kinder, vor Hunger, Kälte und anderen Leibesnöten beschützt werden.

Unter Sozialismus der Tat ist gleichzeitig praktisches Christentum.

Der Kampfsgeist, der den Nationalsozialismus zum Siege geführt hat, läßt nach diesem Siege nicht nach. Er erstrebt das ganze Volk und entfesselt unerhörte Kräfte.

Wir sind auf die tätige Mitarbeit jedes Einzelnen angewiesen.

Er selber muß sich überlegen, wie er es möglich machen kann, noch mehr für die Volksgemeinschaft zu tun. Es ist empörend, wenn gut bezahlte Angestellte immer wieder über die kleinen Opfer jammern...

Diesigenen, die Nationalsozialisten zu sein glauben, müssen sich stets ein Beispiel nehmen an den Opfern deder, die um der Idee willen Leben und Gesundheit freudig hingeben haben!

Steuerkarten prüfen.

Jetzt muß die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags beantragt werden.

und Sterbefälle und die Lebensversicherungsräumen. Zu den Sonderleistungen gehören auch die Ausgaben für Fortbildung im Beruf, Kirchensteuer und Verbandsbeiträge.

Werbungskosten, sind die notwendigen Ausgaben durch Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Werkzeuge, Berufskosten usw., sowie bei Verheirateten die Aufwendungen für doppelten Haushalt...

Außer gewöhnliche Belastungsgründe: Wer außergewöhnlich belastet ist, kann nach § 56 eine weitere Erhöhung des steuerfreien Einkommens beantragen.

Die Junggeheilen.

Ledige Arbeitnehmer mit einem monatlichen Brutto-Einkommen von 75 RM. und höher haben eine Ehestandshilfe zu zahlen. Auch hier tritt auf Antrag Befreiung ein...

Die Kriegsverletzten.

Kriegs- und Zivilbeschädigten wird der gesamte steuerfreie Beitrag (monatlich 100 RM.) auf Antrag erhöht, wenn sie berufstätig sind und der Grad ihrer Erwerbsbeschränkung mindestens 25 Prozent beträgt...

Und die Bürgersteuer.

Schließlich wird noch auf die vierte Seite der Steuerkarte verwiesen, auf der von den Arbeitnehmern die Bürgersteuer 1934 angefordert wird. Für deren Berechnung ist in der Regel der im Jahre 1932 erzielte Arbeitsverdienst maßgebend.

Badisches Staats-theater.

Die dritte Januarwoche beginnt am Montag, den 15., mit einer Wiederholung der Komödie „Am Himmel Europas“...

Als Opern-Wiederholungen geben in Szene: am Mittwoch, den 17. Wagners „Tannhäuser“, am Freitag, den 18. Verdi „Aida“ und am Samstag, den 20., „Madame Lise“...

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Ringer-Gauliga im Bezirk 2 Karlsruhe.

Sportverein Germania Weingarten - Kraftsportverein Durlach 14:5.

Am Sonntag trafen im großen Saale zur Blume die Mannschaften des Sportvereins Germania Weingarten...

Am Sonntag trafen im großen Saale zur Blume die Mannschaften des Sportvereins Germania Weingarten...

Bodenmüller Alfred Weingarten findet in Fränkle Otto Durlach einen harten Gegner...

Im Weltgewicht stellt Durlach Fränkle Willi und Weingarten Bacher Ludwig...

Nach im Mittelgewicht gibt es zwischen Anselm Weingarten und Stief-Durlach ein Unentschieden...

Im Halbschwergewicht besiegte Fiegler-Weingarten Müller-Durlach nach 7 Minuten durch Hüftschwung...

Die beiden Schwergewichtler Holz Müller-Weingarten und Börsig-Durlach gehen zuerst hart ran...

Im Federgewicht wird de Koffi-Bruchsal über Otto Fränkle nach Punkten Sieger...

Konrad-Bruchsal und Willi Fränkle ringen im Leichtgewicht unentschieden...

Auch im Weltgewicht ringen Hiller-Bruchsal und Schneider-Durlach unentschieden...

Im Mittelgewicht kann Seeburger über Stief-Durlach nach 11 Minuten durch Armzug Sieger werden...

Im Halbschwergewicht wird Josef Schneider-Bruchsal über Müller-Durlach nach Punkten Sieger...

Das Schwergewicht kann Börsig-Durlach schon nach 3 Minuten für sich entscheiden...

In der Bezirksklasse des 2. Bezirks kämpften am 23. Dezember die zweite Mannschaft von Germania Bruchsal...

KZB. - Waldhof.

Zu dem am Sonntag nachmittag 2.30 Uhr auf dem KZB-Platz stattfindenden Gauligenspiel KZB - Waldhof...

Table with 2 columns: Player Name, Position. Includes Huber, Fiegl, Müller, Schneider, etc.

Das Vorpiel bestreiten die Reservemannschaften der beiden Vereine.

Frankonia Karlsruhe gegen Durmersheim.

Zu dem am kommenden Sonntag auf dem Frankonia-Platz an der Robert-Wagner-Allee stattfindenden Bezirksliga-Spiel Frankonia - Durmersheim...

Ungarn reifen nach Paris und Rotterdam.

Das am kommenden Sonntag in Frankfurt stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland - Ungarn bildet für den ungarischen Verband den Auftakt zu einer größeren Auslandsreise...

Bingenj Hower, der Deutsche Meister im Schwergewichtsbereich, kämpft am 26. Februar in Cardiff gegen den englischen Exmeister Jack Petersen.

Turner-Weltmeisterschaften.

Deutschlands Gegner in Budapest.

Die Deutsche Turnerstaffel macht alle Anstrengungen, um für die in Budapest stattfindenden Weltmeisterschaften im Geräteturnen gerüstet zu sein...

Die umfassenden Vorbereitungen sind notwendig, da wir in Budapest vor einer unerhörten schwierigen Aufgabe stehen werden. Die schwersten Gegner sind weniger die Amerikaner...

Kurze Sportnachrichten.

Die Ottawa Shamrocks konnten in Prag gegen den TTC der dortigen Prag lebende und bei Slavia spielende Kanadier verliert war...

Die Durchführung der Südwestdeutschen Eisportmeisterschaften, die am Wochenende in Frankfurt a. M. stattfinden sollten...

Der Tennen-Länderspiel Deutschland-Schweden findet nunmehr endlich in den Tagen vom 19. bis 21. Januar in Berlin statt.

Für die Europameisterschaften im Schwimmen vom 12. bis 19. August in Magdeburg hat nun auch Jugoslawien seine Meldung abgegeben.

Mag Schmeling soll einer amerikanischen Meldung zufolge nicht gegen Ring Levingh kämpfen, sondern am 14. Februar in Philadelphia gegen den Amerikaner Steve Hamas antreten.

Stöpel und Thierbach, die beiden bekannten deutschen Straßenfahrer, wurden für das Pariser Sedstagerennen vom 13. bis 19. März verpflichtet.

Aus Wien kommt die kaum glaubliche Meldung, daß das österreichische Bundeskanzleramt für Tennisplayer und Bobfahrer ausnahmsweise die Erlaubnis erteilt habe...

Der Franzose Feret schlug in St. Moritz beim Endspiel des internationalen Hallen-Tennisturniers den Italiener de Stefani 8:6, 6:3.

Kanadas Vertretung bei der Eishockey-Weltmeisterschaft erfolgt durch die „Saltator Quaters“, die ihr europäisches Debüt am 14. Januar in Stockholm geben und außerdem noch zwei weitere Spiele in Schweden austragen.

Leihbücherei Peter Hochbruck im neuen Lokal Kaiserstr. 22. Alle gangbaren Neuheiten erhältlich!

Reisebeamte, die mit den Verhältnissen in den dortigen Bezirken bestens vertraut sind. Concordia Lebens-Versicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft.

Biomalz für alte und gebrechliche Leute das Nützliche! Es erhält bei Kräften und es kann der schwächste Magen vertragen.

Wir suchen Stellengesuche, Herr, Abänderungs-Directrice für Damen-Konfektion, Mädchen, Vertreter, Alleinmädchen, Vertretter gesucht, Mädchen. Includes various job and service advertisements.

Laden Metzgerei Kleines Landhaus Lageräume Miet- und Bauverein Wohnung! Includes real estate and business advertisements.

Im Heim, 3-Zimmer, 4-Zimmer, 5-Zimmer, 6-Zimmer, 7-Zimmer, 8-Zimmer, 9-Zimmer, 10-Zimmer. Includes numerous real estate listings.

MITTEILUNGEN DER NSDAP. Der NSK. entnommen. Includes political notices and announcements.

Baden-Badener Saisonpläne.

Von Februar bis September.

In Baden-Baden hängt zwar noch Nebel und winterliche Atmosphäre über dem Tal, aber hier und da lugt schon der Sonnenstrahl hervor, der als der symbolische Lichtblick der kommenden Saison betrachtet wird. Noch ehe der amtliche Jahresbericht veröffentlicht ist, der eine genauere Bewertung oder Beurteilung des abgelaufenen Saison-Jahres zuläßt, beschäftigt sich die Kurdirektion, die es eigentlich nicht mehr gibt, da ihre Amtstätigkeit bereits auf die neue „Kur- und Bäderverwaltung“ übergegangen ist, bereits schon sehr intensiv mit dem Programm, das für das laufende Jahr aufgestellt wird.

Im Februar werden die karnevalistischen Veranstaltungen, der große Maskenball, ein Kinderkostümfest und eine Faschnachtsredoute, sowie ein Rosenmontagsball im Mittelpunkt der Ereignisse stehen, die bereits ihre freundlichen Schatten vorauswerfen. Verschiedene Sonderkonzerte, darunter ein Brudner-Konzert der Brudner-Gesellschaft, sind vorgesehen. Der März steht überlieferungsgemäß im Zeichen der Frühjahrsstraubentur, die Mitte dieses Monats gewöhnlich beginnt, auch in diesem Monat werden die künstlerischen, Theater- und Musikaufführungen, darunter ein großes Karnevals-Konzert, sowie Uraufführungen, unter Umständen auch eine Aufführung der Mailänder Scala-Oper im Vordergrund stehen. In den April fallen zu Beginn gleich die Osterfeiertage, die als die erste große Saison-Probepartie gelten und immer einen Osterfestball bringen. Die kürzlich gebildete Gesellschaft der Musikfreunde wird mit einem Sonderkonzert hervortreten, Anfang April ist auch ein großer Roentgen-Kongress angesetzt, gegen Ende dieses Monats wird ein großes Frühlingsspektakel vor sich gehen und zum Schluß des Monats aller Voraussicht nach das übliche Konzert der Berliner Philharmoniker unter Furtwängler einen Höhepunkt darstellen.

Der Mai eröffnet aus Anlaß des Tags der Nationalen Arbeit mit einem volkstümlichen Gartenfest im Kurgarten, dem ein Blütenfest und das Tanz-Turnier um die deutsche Berufsmeisterschaft auf dem Fuße folgen. Auch ist die Eröffnung eines Kabarets im Kurhaus in Aussicht genommen. Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der bekannte Cellist und Komponist, wird ein eigenes Sonderkonzert veranstalten. In der zweiten Hälfte dieses Monats bilden die Pflanztage den zweiten Höhepunkt der Saison, der große Pflanztag, ein bunter Abend in der Wandelhalle und ein großes Prachtfeuerwerk im Kurgarten werden diese Tage umrahmen. Im Juni ist die Uraufführung einer Revue „100 Jahre Baden-Baden“, verbunden mit einem Rosenfest, geplant. Die Revue wird in einer Anzahl von Bildern, teils sogenannten lebenden Bildern, teils kleinen Szenen mit dramatischer Handlung verschiedene charakteristische Ausschnitte aus dem Baden-Badener Leben und Treiben der Vergangenheit bringen, ein Plan, der über das Erfassen des Lokalinteresses hinausgreifen soll. Der festlichen Stimmung, die hiermit aus den Erinnerungen der Vergangenheit geschöpft werden wird, werden Kostümfeste, Sommerfestspiele und derartige Unterhaltungen nachhelfen.

In die Saison tritt man alljährlich im Juli, wo u. a. ein Ball der Mode angelegt ist und unter den sportlichen Genüssen wahrscheinlich das Internationale Autoturnier mit der 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland mit Start und Ziel in Baden-Baden obenan steht. Festbeleuchtung der Kuranlagen und ähnliches wird mit den vielerlei noch nicht ganz fest abgeraumten oder den immer in jedem Jahr sich gleichbleibenden Veranstaltungen ab-

wecheln. Im August steht die „Große Woche“ mit den traditionellen Internationalen Rennen im Mittelpunkt, zu deren Beginn eine große Allee-Beleuchtung den Auftakt gibt, die Festlichkeiten sind um diese Zeit fast ausnahmslos ins Freie verlegt, auch die Vorstellungen der Merkurwaldbühne werden dann wieder in Szene gehen. Die Rennstage ziehen sich bis in den September hinein, ein Renn-Ball und Feuerwerk werden sie abschließen. Dann folgt gleich das internationale Herbst-Tanzturnier, ein Ball mit Modenschau, eine Wiederholung der Revue „100 Jahre Baden-Baden“, die auch in den vorhergehenden Monaten auf dem Programm steht. Ende September ist ein „Münchener Oktober-Fest“ geplant, das sich im Kurhaus und Kurgarten abspielen soll, von dem man aber schon jetzt sagen möchte, daß man es doch lieber „Baden-Badener“ Oktoberfest nennen sollte, teils dieierhalb, teils außerdem.

Soweit hat man schon vorgebildet und geplant in Baden-Baden, von den ohnedies weiterhin fälligen sportlichen und sonstigen Anziehungspunkten an Ueberrassungen z. B. Strandbadfeste und dergl. Nun, das wird schon noch kommen, jedenfalls ist man um Einfälle nicht verlegen. Die Fülle der Gesichte, mit denen Baden-Baden zu unterhalten versteht, ist überzeugend. Noch eins! In der Lichtentaler Allee, wo man schon früher durch Fällien schöner, alter Bäume „Lichtblicke“ geschaffen hat, gewahrt man wieder eine ganze Anzahl von freundlichen, alten Baumriesen, denen man verdächtige weiße Flecken groß aufgemalt hat. Was bedeutet das? Sollen etwa diese stämmigen alten Riesen das ganze schöne reichhaltige Saisonprogramm nicht mehr miterleben? Will man wirklich die Frühlingserneuerung mit solchen Begräbnissen feiern? Viele wollen und können's nicht glauben.

Der antimüde D-Zug.

Der gewiss im Eisenbahnverkehr der ganzen Welt einzia dastehende Fall, daß ein Eisenbahnzug dazu noch ein D-Zug, den Anschluß einer elektrischen Straßenbahn erwartet, ereignet sich mitunter in Baden-Baden. Ein Reichsbahnbeamter, der an einer Konferenz in Baden-Baden teilgenommen hatte, und nun mit der letzten Straßenbahn zum Bahnhof Baden-Baden-West zur Weiterfahrt mit dem D-Zug fahren wollte, erzählt dies wie folgt:

Am 22.3.34 nachts ging der D-Zug von Baden-West weiter. In unserer Straßenbahn befanden sich Leute, die alle mit diesem Zug weiterreisen wollten. Unsere hiesige Straßenbahn hatte sich etwas verspätet, ich ärgerte dem Schaffner gegenüber Zweifel, ob wir noch den Anschluß an den D-Zug erreichen würden. „Wir schaffen's schon“, sagte er. Noch waren wir zwei Haltestellen weit von Baden-West entfernt, der Zeiger meines Chronometers rückte bedenklich der Abfahrtsminute des D-Zuges näher. Unsere Straßenbahn brauste durch die Nacht dahin, unser Schaffner trat dazu ununterbrochen mit dem Ausruf auf die Fußhänge: „Die hore's schon“, meinte er dabei. Nach der letzten Haltestelle nun noch die letzte Strecke, der Abzug des Schaffners malträtierte ununterbrochen die Fußgänger. Die Uhr zeigte schon 2.24 Uhr, jetzt ist unser D-Zug weg. 2.25 Uhr, zwei Minuten nach der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit kommen wir in Baden-West an. Siehe, da steht unser D-Zug und wartet wahrhaftig auf den Anschluß unserer Straßenbahn. Nun aber hinein und weiter.

Wenn das kein besonderer Dienst am Kunden ist!!

10 Monate Gefängnis für jahrlässige Föhlung.

Mannheim, 13. Jan. Ein schweres Motorradunglück, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, fand am Freitag vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der 23jährige Otto Ball o l i n a von Birkenau überfuhr in einer Augenblicke auf der Straße von Hemsbach nach Sulzbach mit dem Motorrad ein junges Paar. Beide erlitten tödliche Schädelbrüche. Der Motorradfahrer und das mitfahrende Mädchen erlitten gleichfalls schwere Verletzungen. Die Verhandlung ergab, daß Valiolina mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 bis 70 Kilometer fuhr, und zwar ohne Beleuchtung. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes erkannte das Gericht auf 10 Monate Gefängnis.

Sulzbach, A. Mosbach, 12. Jan. (Schwerer Unfall.) Beim Holzmachen im Stadbrunner Wald erlitt der 24jährige Arbeiter Friedrich Walter einen schweren Unfall, so daß er nach dem Mosbacher Krankenhaus überführt werden mußte. Es handelt sich um einen schweren Beinbruch und erhebliche Kopfverletzungen. Binnen kurzer Zeit ereigneten sich hier drei schwere Unfälle bei der Waldarbeit.

Kuß (Amt Lehr), 12. Jan. (Arbeitsunfall.) Auf eine 40-jährige Tätigkeits im Dienste der Fzbr. v. Boedlinschen Gutsverwaltung konnte der Arbeiter August Fiaz zurückblicken. Die badische Staatsregierung ehrte den Arbeitsjubiläum durch eine Ehrenurkunde, die ihm von Bürgermeister Sattler überreicht wurde.

Wahlberg (Amt Lehr), 13. Jan. (Scharlach und Masern.) Hier mußten wegen starken Auftretens von Scharlach und Masern unter den Kindern die Volksschule und die Kinderschule geschlossen werden.

Freiburg, 13. Jan. (Stadttheater.) Montag den 15. Januar: „Die lustige Witwe“; Dienstag: „Am Himmel Europas“; Mittwoch: „Die Entführung aus dem Serail“; Donnerstag: „Fidelio“; Freitag: „Die lustige Witwe“; Samstag: „Die vier Musketiere“; Sonntag den 21. Jan.: 2. Morgenveranstaltung: „Die vier Musketiere“; nachmittags: „Athenbrödel“; abends: „Der verlorene Walzer“.

Waldshut, 13. Jan. (Gegen das Denunziantentum.) Eine sehr deutliche und wohlthuende Erklärung erließ der Kreisreferent für Jugendmahlzeit Anton Dinnelst in der Rede. Er vernahmt sich gegen die ihm zahlreich zugehenden Schreiben, in denen „Volksgenossen“ ihre wütendsten Beschuldigungen und in den Schmutz zu ziehen suchen. Herr Jungblut erklärt, es wäre wünschenswert, wenn diejenigen, die andere Volksgenossen verleumdern, ihre Pflicht zum Besten ihrer Volksgenossen erfüllen würden, dann fänden sie keine Zeit, sich mit derart verwerflichem Handwerk abzugeben, wie es die Denunziation eines andern Volksgenossen darstellt. Ich werde in Zukunft alle derartigen Schreiben der Kreisleitung der NSDAP. und der Geheimen Staatspolizei zuleiten, um die Volksgenossen der Strafe zuzuführen, die sie verdienen.

p. St. Georgen i. Schw., 11. Jan. (Anwachsen der Eintopfgerichte.) Die Eintopfergerichte stammten aus vergangener Sonntag zeitigte hier folgendes Ergebnis: Hausammlung 300,36 Mark, Gaskaffee 41,10 Mark, Blumenverkauf 93,39 Mark, gibt zusammen 434,85 Mark. Das bedeutet gegenüber dem Monat Dezember ein Mehr von 135,14 Mark.

Konstanz, 13. Jan. (Bankdirektor Firnhaber gestorben.) Im Alter von 55 Jahren starb hier Bankdirektor Karl Firnhaber. Im Jahre 1908 wurde er persönlich haftender Geschäftsführer des Bankhauses Racaire & Co. in Konstanz. Als das Bankhaus in die Eidgenössische Disconto-Gesellschaft übergeleitet wurde, erhielt er den Direktorsposten, den er auch befehligte, als die Disconto-Gesellschaft 1929 in die Deutsche Bank aufging.

Auf zum Sozialismus der Tat, spendet zur Winterhilfe.

Spendeneinzahlungen sind erwünscht auf Postkontokonto Karlsruhe 360 Landesführung des R.S.W.

Erfolge der Werbung für badische Erzeugnisse.

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt mit: In den verschiedensten Tageszeitungen, Wochen- und Monatszeitschriften Norddeutschlands erscheinen laufend Artikel über den sogenannten „badischen Reis“, den Grünlern. Es ist zu begrüßen, daß sich endlich die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Verwendung einheimischer Produkte durchsetzt. Es ist zu erwarten, daß durch die Werbung für den Grünlern der Verbrauch gesteigert wird. Wenn die Hausfrauen von ganz Deutschland es erst einmal erfahren haben und wenn es allgemein bekannt geworden ist, daß Grünlern vielmehr Mineralstoffe und Eiweiß als der asiatische Reis enthält, mithin ergiebiger, billiger und dazu schmackhafter ist, dann dürften die Odenwald- und Baulandbauern ihre Ernten reistlos unterbringen können, und der nationalen Ernährungs- und Geldwirtschaft wäre gedient.

Die Heidelberg Fremdenführer werden uniformiert.

Heidelberg, 13. Jan. Am den Uebergriffen der sogenannten „wildfremden Führer“, abzuwehren, hat eine besondere Kommission zahlreiche Maßnahmen beschlossen, die eine Neuregelung des Fremdenführerwesens bedeuten. In Zukunft können nur solche Personen zugelassen und in die amtliche Liste eingetragen werden, die vor einer Prüfungskommission entsprechendes Wissen auf dem Gebiete der Geschichte und Sprachen nach neueren Richtlinien nachgewiesen haben und auch persönliche Eignung besitzen. Damit sie als Fremdenführer erkannt werden können, tragen sie in Zukunft Uniform mit einer Armbinde, auf der von ihnen vertretenen Sprachen zu lesen sind. Bei besonderen Anlässen werden unbedingte Studenten als Hilfsfremdenführer verwendet.

Heidelberg Fremdenverkehr.

Im Jahre 1933 übernachteten insgesamt 146 350 Fremde in Heidelberg, gegenüber 154 333 im Jahre 1932. Aus Deutschland kamen 127 457 (130 805) und aus dem Auslande 18 863 (23 548). Die Zahl der Übernachtungen wurde auf 236 606 (259 647) berechnet.

Radenburg, 12. Jan. (Kurpflanzliches Feuerwehrtage.) Ueber die Pflanztage findet in Radenburg aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Radenburg ein großes kurpflanzliches Feuerwehrtage statt, mit dem auch ein historischer Festzug verbunden sein wird, der die Entwicklung des Feuerlöschwesens in drei Jahrhunderten zeigt. Es werden etwa 3000 bis 4000 ausmüchtige Gäste erwartet, darunter auch solche aus dem Saargebiet.

Wilsberg (bei Forzheim), 13. Jan. (Praktische Volksgemeinschaft.) Wie allgemein, so war es auch hier in allen Jahren der Brauch, daß das Gemeindegeld an Höchsthilfende überlassen wurde. Diesmal ist der Gemeinderat vom alten Grundsatz abgegangen und hat diese Angelegenheit im Sinne der neuen deutschen Volksgemeinschaft geregelt. Um jedem Arbeitswilligen die Möglichkeit zu geben, sich für einige Zeit seinen Lebensunterhalt zu verdienen, hat die Gemeindeverwaltung den Arbeitslosen mitgeteilt, daß sie das Holz machen übernehmen und den Erlös behalten können. Als Preis für den Ster wurden 2 M. festgesetzt.

DZ. Singen, 12. Jan. (Im Zeichen des Wiederaufstiegs.) Die Firma J. H. Bel u. Co., Hanspinnerei und Seifenfabrik in Singen a. S., konnte in diesen Tagen 40 Arbeitskräfte neu einstellen.

Niedungen vom Samstag, den 13. Januar, 7.30 Uhr:

Stationen	Kuldr. in Meereshöhe	Temp. peratur C°	Geitrig Höchste Wärme	Nied. Temp. nachts	Nieder- schlags- menge mm	Schnee- höhe cm	Wetter
Mersheim	—	5	0	-1	4	—	Regen
Königsbühl	757,4	4	3	-2	—	—	Regen
Karlsruhe	759,4	4	3	-2	5,4	16	Regen
Baden-Baden	759,2	4	10	-2	—	—	Regen
Bad Biersheim	—	0	0	-1	—	15	Regen
St. Blasien	—	0	0	-1	—	12	Schnee
Badenweiler	760,3*	1	10	-1	—	—	—
Schneinstadt	665,7	-2	6	-3	18	47	—
Heidelberg	—	-4	2	-4	—	45	—

Fortdauer der milden Witterung.

Auf der Südseite eines bei Island liegenden Tiefdruckfeldes dauert die ozeanische Luftzufuhr an. Doch hat die eigentliche Warmluftzufuhr ihren Höhepunkt im Laufe der vergangenen Nacht erreicht, so daß ein weiteres Ansteigen der Temperaturen vorerst nicht zu erwarten ist. Im südlichen Hochschwarzwald sind die Temperaturen (insolge der während der letzten Tage vorhandenen Temperaturumkehr) entsprechend zurückgegangen. Infolge gleichzeitigen Druckanstieges kommt es zu einer Abmildung des Druckfalles, in dessen Gefolge stellenweise auch wieder leichte Aufhellung möglich ist.

Wetterausichten für Sonntag, den 14. Januar: Im ganzen Fortdauer der milden Witterung, höchstens vereinzelte Niederschläge; stellenweise insolge Aufhellung leichter Nachtfrost möglich.

Winter-Wetterbericht

der Reichshydrodirektion Karlsruhe

13. Januar 1934.

Schwarzwald:

Altschwarzwald: 970 Meter, leichter Schneefall, plus 1 Grad, 30 Stm., davon neu 10 Stm., St. sehr gut.
 Belchen-Walden: 1400 Meter, leichter Schneefall, minus 2 Grad, 50 Stm., davon neu 30 Stm., St. sehr gut.
 Blauen: 1187 Meter, Graupel, 30 Stm., Bspinnne, Sport ziemlich gut.
 Breitnau-Tauern: 1090 Meter, leichter Schneefall, minus 1 Grad, 25 Stm., davon neu 5 Stm., Pulver, St. ziemlich gut.
 Felsberg (Schwarzwald): 1500 Meter, harter Schneefall, minus 3 Grad, davon neu 10 Stm., Pulver, St. sehr gut.
 Gattingen (Baden): 772 Meter, Tauwetter, plus 2 Grad, 45 Stm., Bspinnne, St. Regen, gut.
 Gimersgarten: 900 Meter, harter Schneefall, 25 Stm., davon 10 Stm. Bspinnne, St. beläufig.
 Hohenland: 1015 Meter, leichter Schneefall, 25 Stm., davon neu 2 Stm., Bspinnne, St. und Nebel, gut.
 Hornsberg-Rummel: 1160 Meter, leichter Schneefall, minus 2 Grad, 45 Stm., davon neu 2-3 Stm., Pulver, St. Nebel, sehr gut.
 Hundsdorf-Sand-Unteramt: 930 Meter, harter Schneefall, minus 1 Grad, davon neu 3 Stm., Sport, gut.
 Kniebis: 900 Meter, harter Schneefall, minus 2 Grad, 15-20 Stm., davon neu 4 Stm., St. gut.
 Kniebis (Schwarzwald): 850 Meter, leichter Schneefall, plus 2 Grad, 12 Stm., davon 2 Stm. Bspinnne.
 Kniebis: 915 Meter, leichter Schneefall, minus 1 Grad, 30-35 Stm., davon neu 2 Stm., St. beläufig.
 St. Georgen (Schwarzwald): 870 Meter, leichter Schneefall, plus 1 Grad, davon neu 2 Stm., St. und Nebel, ziemlich gut.
 Schenksland: 1200 Meter, harter Schneefall, minus 2 Grad, 40 Stm., davon neu 15 Stm., St. Nebel, sehr gut.
 Schindler-Rothaus: 971 Meter, leichter Schneefall, minus 2 Grad, 25 Stm., Pulver, St. Nebel, gut.
 Schönbühl-Schönbühl: 1000 Meter, leichter Schneefall, minus 1 Grad, 30 Stm., Bspinnne, Sport ziemlich gut.
 Todnau-Schönbühl: 661 Meter, leichter Schneefall, plus 2 Grad, 23 Stm., davon neu 3 Stm., St. gut.
 Todnau: 1020 Meter, Regen, 23 Stm., davon neu 3 Stm., St. gut.
 Triberg: 700 Meter, trock. Nebel, plus 3 Grad, 15 Stm., Bspinnne, Sport ziemlich gut.

Anzeichen über Sonderzüge und Kranfahrten: Am Sonntag, 14. Januar, verkehrt der Sporttender 2602/2601 Mannheim-Offenburg-Mannheim mit 50 Prozent Fahrpreismäßigung. Am Samstag, den 13. Januar und Sonntag den 14. Januar: Bezirkswettkämpfe des Gau 14 Kreis Dtl in Neustadt (Schwarzwald). Am Samstag, den 13. Januar, und Sonntag, den 14. Januar: Wettkämpfe in Hundsdorf-Sand-Unteramt.

Wasserstand des Rheins.

Reinolden: 155 cm, gestern 148 cm.
 Rastatt: 80 cm, gestern 86 cm.
 Rühl: 154 cm, gestern 131 cm.
 Maxau: 301 cm, gestern 305 cm, mittags 12 Uhr 310 cm, abends 11 Uhr 308 cm.
 Mannheim: 168 cm, gestern 155 cm.
 Gaub: 72 cm, gestern 74 cm.

Poppelle rüstet zur Faschnacht.

z. Singen-Hohentwiel, 12. Januar.

Die Vorbereitungen des Stadter Ritters Kuong ließen dem Burgeiß Poppelle und der nach ihm benannten Singener Narrenzunft 1862 keine Ruhe und man schaffte und sammelte Urkunden und sonstige vergilbte Blätter, bis sich Kuong davon überzeugte, daß die Singener Poppelle richtige Narren mit geistlicher Tradition und daher würdig und reif für die Aufnahme in den Bund schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte sind, die bekanntlich am 29. Oktober auf dem Währinger Narrenparlament einstimmig erfolgte. Kuong braucht sich übrigens seines Patentbesitzes Poppelle nicht zu schämen, denn der Poppelle verfügt über einen vorzüglichen Eserrat, eine stattliche Zahl von Junggesellen und über einen vielversprechenden Narrensammler. Wie die Narrenzunft im ganzen Land, so ist auch in der Singener Umgebung besonders Regsamkeit festzustellen: Man rüstet für Faschnacht und magt sich wieder an einen großen Faschnachtszug. Den Mut dazu hat sich der Poppelle nicht zuletzt aus der „Badischen Presse“ geholt, in der er seinerzeit gelesen hat, daß die Karlsruher Narren nach langer, langer Pause wieder und wieder mit einem solchen Umzug beglückt werden. Poppelle kann ein solches Risiko getrost eingehen, denn er ist nicht schlecht bei Kassa und außerdem verfügt er über ein Inventarium an Kostümen, Trachten und anderen karnevalistischen Hebeln im Werte von weit über 5000 Mark. Das Sinn für Humor und Lust und Liebe für alte Faschnachtsbräute unter den Singenern vorhanden sind, beweist am besten die Tatsache, daß ohne daß man etwa vorher die Werbetrömel sonderlich gerührt hätte, auf der vorbereitenden Sitzung am Donnerstagabend im „Burghof“-Saal auf den ersten Anruf 30 Vereine und Jungmänner sofort erklärten, einen Wagen oder eine Gruppe für den Umzug stellen zu wollen; bis zum Faschnachtsanfang dürfte sich diese Zahl auf 50-60 erhöhen. Auch sonst gibt es Kurzweil aller Art: Narrenbaumfesten am „schmutzigen Donnerstag“, Hembalgerumzug, Kinderumzug, und am Aschermittwoch dann Versteigerung des Narrenbumms, dessen Erlös in die Kasse des Schnupfvereins fließt, der damit arme Erkrankten und Konfirmanden ausstattet. Als Zunftmeister waltet Reichsbahninspektor Jos. Wabbel, der mit großer Umsicht die Vorbereitungen leitet. Kadolfszell, Stodach, Konstanz, Ueberlingen usw. sind konfurrenzstarke Kadorn; mit ihnen an Faschnacht in Wettbewerb treten wollen, erfordert viel Arbeit und großen Gemeinschaftsgeist, und dieser ist in Singen vorhanden.

Konstanz, 13. Jan. (Auch Konstanz trifft große Vorbereitungen für den Fasching.) Die Elefanten-A.G., die große Konstanzener Karnevalsgesellschaft, hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Karneval in diesem Jahre wie früher zu feiern. Eingeleitet sollen die Festlichkeiten mit dem „schmutzigen Dunschtig“ (schmutzigen Donnerstag) werden, der einen humoristischen Frühglocken und abends den historischen „Hembalgerumzug“ bringt. Am Faschnachtsanfang wird der Konstanzener Fasching mit dem großen Umzug seinen Höhepunkt erreichen.

b. Aromau, 12. Jan. (Unterhaltungsabend.) Am vergangenen Sonntagabend hielt der hiesige Bund der Kinderreichen im gut besetzten Saal des Gasthauses „zur Krone“ einen Unterhaltungsabend ab. Zu Beginn begrüßte der 1. Vorstand Josef Heß die Er erschienenen und hieß sie herzlich willkommen. Im Mittelpunkt stand das Theaterstück „Bernadette“. Auf die Worte der Frau Berger aus Heidelberg folgte eine Ansprache der Vizepräsidentin von Langenstein aus Bruchsal.

r. Ohlenbach, 13. Jan. (Goldene Hochzeit.) Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung konnten hier Bürgermeister Ludwig Müller und Frau die goldene Hochzeit begehen. Landrat A u n n -Heidelberg übermittelte die Glückwünsche der Staatsregierung und des Bezirksamtes, der Ortsgeistliche übermittelte die Glückwünsche des Landesbischofs, auch harte Reichspräsident von Hindenburg ein Glückwunschschreiben geschickt.

Der Soldat Lukas

Erzählung von Heinz Steguweit

Fortsetzung.

„Schönen, guten Morgen“, rief Korfing laut und warf den Fingerring auf den Boden. „Gut, was ist es?“, fragte Lukas aufhorchend und bot die Hand.

„Annenmarie bezieht ihn.“ Der Herr von der Laipette! „Annenmarie knurrt der Blinde, doch ließ er den Fremden willkommen. Da lag sie lange beinahe. Wilhelm Korfing hatte die Stirn bald voll Schweiß, so heiß löst er zwei harte Stunden für sein Wert.

„Hören Sie, Herr Korfing, sechshundert Arbeiter haben durch mich ihr Brot! Wenn die Mauer steht und der See darüber fließt, können zahlreiche Fabriken von unserer Kraft gespeist werden, die Städte haben elektrisches Licht, eine Schnellbahn nach Köln wird gebaut, Industrie und nochmals Industrie wird wachsen mit ihrem hundertfachen Segen.“

„Segen?“ fragte Lukas ruhig. „Segen der Indulgenz?“, und er suchte den Arm des Angeneren.

„Aber genäh“, sprach Korfing weiter, er schien gereizt, da Lukas bei seinem Willen blieb. „überlegen Sie doch, Herr Korfing, wie die Zeiten voranschreiten und sich zum Heil der Menschheit entwickeln.“ Früher reiste man mit der Postkutsche, Droschke und Kutschfäden braunten in den arbeitsamen Säulen, früher schrieb man mühsam auf Pergament, es gab weder Telefon noch Photographie, weder billige Leistungen noch Bahnen, Kanäle oder Dampfer — und Sie wollen sich hier einem Stück Weltgeschichte widersetzen? — Lukas war blaß und ernt.

„Was Sie da alles offenbaren, weiß ich so gut wie Sie. Sie sind ein Balaal und Abgänger ihrer weltlichen Mächte. Die Menschen sind aber trotz Eisenbahn, Zeitung und Telefon nicht glücklicher geworden — hören Sie — nicht glücklicher, wohl erbarmerlicher, gerieher und hoffender. Sie sollen den Segen in Worten sammeln, es wird aber nicht ein Segen werden aus allem Wohl, wie auch die Massen der Menschen ein Fluch geworden sind.“

„Korfing hand auf und geist knirschend nach seinem Gut.“

„Sie wollen also nicht weg?“ fragte er Lukas noch einmal.

„Nein“, sagte der Blinde und rief dem Fremden noch nach. „Ihre Maschinen und der Segen Ihrer Erfindungen haben mir das Licht der Augen genommen: die Stellung hier wird gehalten, denn Lukas Korfing ist ein Soldat!“

Korfing ging. Auch die Seele dieses neuen Menschen kämpfte. Er zog aus aller Ruhe den trostlosen Schluß, daß der Soldat Lukas mit ganzer Blindheit geschlagen sei.

Lukas aber hat Annemarie um einen Gang durch die Koggenfelder, die heute reif und braun standen, und deren Hulme der Wind plüschte, wie die Finger eines Hartenpieters.

Korfing bereitete indessen einen Verzweigungsstempel vor. In seinen Kontoren knatterten die Schreibmaschinen, laufend kündigten gen gingen an einem Nachmittag hinaus, Eisen verstreuen und Fuß. Zugleich riefen rote Blätter die Arbeitslosen und triftlos Gesandten zu einer Versammlung am Schützenhaus auf, wo Wilhelm Korfing als Redner seinen „Kommunistenprotest“ gegen das unvollkommene Entgeltgesetz auftrug. Bald fanden die fast tausend weissen Kontonomen sich, die Geldellenbahnen ließen den Dampf aus den Rosteln pfeifen, die Schienen rollten. Leer schwankten die Gerüste, und ein Schwarm aufgeregter Wertlosen wälzte sich fluchend durch die Straßen Hottendorfs der Schützenwiege zu. Viele

Zugend hand Korfingmann auf. Sommer noch lasteten Lukas' Finger über das weiße Bettelstein. Dann griff der Arzt ungeschüm nach den Händen des Kranken:

„Sie können sehen! Können sehen wie ich, mein Lieber, was Sie einmal ab!“

„Begehren lästete er das Tuch am Fenster: vor dem bünnen Sonnenstrahl, der durch die Öffnung brach, guckte Lukas schmerzhaft zusammen.“

„Da erkannte Korfingmann, daß der Kernte wieder sehen konnte; und Lukas ätzerte vor Freude.“

„Lukas wird ich wieder Augen tragen.“ Klitzerte er, dann sank er schwach in sein Kissen zurück.

„Annenmarie!“

„Da, nun Vorsicht mit der Annemarie“, lachte Korfingmann, „immer langsam, immer lachend!“

„Lukas über Krete die Hand aus, wie ein Bettler, der einen Reichtum empfängt hat.“

„Herr Doktor!“

„Nun, was ist los?“

„Danke bin ich!“

Korfingmann ließ sich die Liebeslung gefallen; denn der Junge freigelegte ihn wie ein Kind.

„St alles gut, Junge, nun müssen Sie auch ruhig und stark bleiben, hören Sie? Nur ja nicht weinen, sonst wird's böse!“

Das war die letzte Mahnung des Wunderjägers der das abermals verdunkelte Zimmer verließ, seine Freude laut durch die Tür und kammer zu rufen, so Schwächern, Wärtern und Kollegen seit bald einer Stunde warteten.

Da lag auch Korfing auf einem Stuhl, er hatte das Spital durchs Fenster gemaltam erstarrt. Als er die Postkutsche hörte, lief er, er sich auf das Dach schwingend und den grün-wässigen Regenwimpel hielt, daß die Hoffenden im Tal des Wunders inne würden. Das ganze Spital schlug Lärm und war auf den Beinen; Lohme hielten auf Kränken über die Steinflure, Können fielen ihre wackelnden Füße, und die Wärter stellten Bejen und Eimer vorzüglich in die Gänge. Dr. Korfingmann war der frohlende Held, der sich auf die Lippen bis und seinem der hundert Gratulanten eine Antwort zu geben vermochte. Hilfslos nahm er alle Hände, und die Kräfte wippte auf seiner Knie.

„An der Art ließ Annemarie schon seit frühestem Morgen und wartete. Hoff alle wollten sie schon traurig werden, als eben am Kirch des Kranenhanes ein Wimpel manter den Mast erstarrte!“

Da lief sie ins Haus, rief die Tür auf und sagte:

„Mutter Ets, he, Papa Walle, kommt, kommt, die Fahne ist hoch!“

Und sie kamen, redten die fahnen Hülle, pressten sich die Finger klamm vor Erregung.

„Nun hat der Lukas wieder Augen“, kammelte Mutter Ets und segnete sich wie vor einem Weiterleugern.

„Nun danket alle Gott“, brummte Papa Walle in den zeitigen Bart.

Dann wurden sie demütig vor der Stunde. Annemarie machte sich fertig, im Sonntagskleid hinauf nach Hottendorf zu gehen, allen denen zu danken, die mehr geschenkt hatten, als je zu vergeben war.

Täglich vermehrte Korfingmann mit Kluger Umsicht das Einkommen des Lichtes. Nach fünf frohen Tagen hing ein weißes Horstuch vor dem Fenster, so daß die Kammer mit Dämmerung gefüllt war. Etwas sehen und erschrecken suchten nach Lukas' Augen, die Kinder waren blutrot, aber die Blinde hatten leben wiederum, der zu ihm ge- verzweifelt. Der Kranke konnte leben wiederum, der zu ihm ge- lassen wurde.

„Annenmarie“, rief er äuerst, „schön bist du geworden, wunder- schön!“

Dann rang er die Tränen männlich nieder, bis er weiter grüßen und erkennen durfte. „Papa Walle, du hast dich mit ver- ändert, bist noch immer der süßige Kibzaga! Berrauchige Zähne haße und lachst halt immer noch so artig!“

Lukas mußte Lippen zusammenbeißen, sonst übertraunte ihn das Glück. Auch hatte er Schmerzen: denn die Kräfte war geschwollen, die Implungen brannten wie Säure im Fleisch, aber es würde Heilung werden daraus. Eine halbe Stunde nur durften die Geis- nen bei ihm sitzen. Dr. Korfingmann rief keine Kachsch, unbar- herzig trieb er die Besucher zur gefesteten Zeit hinaus. Annemarie war die einzige, die nicht sprechen konnte: Der Sabel verfloß ihr die Stimme!

Alle Zeitungen im Landkreis schrieben von dem Wunder, und die Großen wurden wieder froh, da sie laien. „Es werden Wertleute gefucht; denn die Artmaner hat ihre Zukunft wieder!“ (Schluß folgt am Samstag, den 29. Januar 1934)

„Da kommt sie“, rief Walle, er freudigste gerade Uriels Zell. „An, Annemarie, wie ist's?“, fragte Ets.

„Gut ist's, lachte sie und leuchtete ob des mühsamen Weges, den sie hinter sich hatte.“

„Als die Alten hörten, daß Lukas in vierzehn Tagen wieder Augen habe, knurrte Mutter Ets ungläubig.“

„Spott nicht, Annemarie!“

„Kapa Walle aber schlug auf den Tisch.“

„Da schweig die Mutter, doch begann sie leise zu flennen, so daß alle drei sie trösten mußten; sie meinte noch spät in den Abend hinein und sprach nichts dabei, keiner mußte, ob das Zweifel, Danksbarkeit oder Freude sei. Jedenfalls wünschte die Alte, daß man eine Kerze anzünde vor dem Kreuz, das schon seit Jahren im Stüt des kleinen Hauses hing.“

Und Papa Walle sagte zu dem heiteren Angeneren, der mehr an den Geist der Menschen, als an die Gnade des Schöpfers glaubte: „Es ist was dran, wenn man betet und fromme Wünsche hat vor den fallenden Sternen!“

Korfing lachte ihn aus:

„Sagen Sie mir, Alter, wer hat den Lukas geheilt, der liebe Gott oder doch vielleicht unser Sanitätsrat?“

Da meldete sich Annemarie. Ernst war sie und blaß, als sie sagte:

„Gott heilte ihn, aber wird ihn noch heilen; denn aller guten Menschen Geist ist sein Wertzeug!“

Korfing sah in sich und ging:

„Sie haben recht; loben Sie wohl!“

„Aber noch einmal kam er zurück, durch die halb geöffnete Tür zu rufen: „Leute, wenn alles so weit ist, laß ich eine Fahne auf dem Spitaldach hochgehen!““

Ein gehobenes Geräusch der Hoffenden antwortete ihm.

Das Warten war den Frauen ein hartes Gesetz geworden, und Papa Walle ließ täglich zweimal nach Hottendorf, aber nichts sah er von Lukas, er hörte nur immer wieder von den Spürerinnen, daß der Kranke ruhen müsse und sich heiler besinde. Langsam traten sie die bungen Tage davon: Annemarie und Mutter Ets gingen stumm ihrer häuslichen Arbeit nach, doch Hetta, der Hündin, wurde ihnen ihrer Qual, sie frag wenig und heulte in den Nächten traurig dem Beschüßer und Schützling nach.

Lukas blieb indes guter Dinge. Freilich wurden auch ihm die Stunden lang; denn nur einmal kam der Arzt, mit ihm zu reden, und das Essen wurde ihm stumm in die Finkernis geschickt. Korfingmann hatte den Wärtern und Schwächern befohlen, nur das Nötigste mit dem Kranken zu reden. Sommer noch war das Zimmer dunkler, schwarze Laten hingen vor den Schelben, und das Oberfenster der Tür war abgedeckt mit Gips. Lukas lag in einem weißen Bett, bis zur Knie in Woll gewickelt, seine Brust war schmerzhaft geschwellt; denn jeden Mittag wurde er mit scharfem Serum geimpft. Jammeln pfeiften Kinder vor seinem Fenster, und er freute sich ob des lieben Lärmes, aber Korfingmann verbot auch diese Erquickung, da des Kranken beste Arznei die Ruhe sei.

So lief die erste Woche davon, und auch die zweite. Dit Klopfe Vater Walle an die Tür des Spitals, immer wieder mußte er gehen. Dit fragte auch Wilhelm Korfing nach Lukas, durch durfte er nicht zu ihm, obwohl er sich jäh Mühe gab, denn sein frohendes Wert wartete, und die Arbeiter harriren des neuen Brotes.

Nichts von alledem drang in das kleine, finstere Gemach Lukas Hofels, dessen großer Tag endlich gekommen sein sollte.

Es warteten die Einliamen im Tal und die Wärter von Hottendorf, besaglichen Korfing, sein Wert und seine Leute die Schwächern im Spital, die Gerüste, die Mauerer, die fromme Artzi, die Zukunft: Alles hoffte auf die Augen des Soldaten Lukas!

Korfing schick Dr. Korfingmann mit einer rötlichen Lampe in die Kammer des Kranken. Selbst dem allen, erfahrenen Artzi postete das Herz wild hinter den Rippen. Korfingmann wachte er Lukas, der eben ein Mittelfrisches hieß. Hart wühlte der Sanitätsrat die Wunde von der Stirn, einmal, fünfmal, sechsmal; Säben und Gasetpapier, mit Atropin und Jint getränkt, ließen in den blutigen Graben. Korfingmann weichte Korfingmann die kleinen Polster aus dem Kopf. Dann lagen die Augen frei, die unsterblich in die dunkelrote Kammer blinzelten. Das Rubinlicht hand hinter Lukas' Wänden.

„Wie fühlen Sie sich, Junge?“ fragte der Alte.

„Gut recht wohl“, nickte Lukas.

„Nun, Sie sind schon, bei solcher Ruhe und Kopf, aber können Sie etwas sehen?“

„Nein“, sprach Lukas und löstete mit den Fingertippen über die Bettdecke: „Nein, nur ein roter Schleier flimmerte vor mir!“



Der Roman vom Aufstieg eines deutschen Tennismeysters von W. Meier

In dieser Tennis-Stadt, genannt Wimbledon, sind die jungen Hartes nun schon gut bekannt. Rasenplätze sind anders als Sandplätze, aber man gewöhnt sich schnell. Man muß sich hier an manches gewöhnen, vor allem an die phantastischen Ausmaße.

Am Anfang, wie gesagt, erregen solche Fieber, aber man gewöhnt sich. Dettel, der junge Ehemann welcher hier, eben noch ein bißchen arbeiten wollte, hat in diesen letzten Wochen die schwerste und härteste Arbeit seines Lebens leisten müssen.

Wenn er nur wirklich kommt, denkt Dettel, denn daran, daß er selbst bis in die Schlupfrunde durchhält, zweifelt er heute nicht mehr. Freilich, ob er das Endziel, die Weltmeisterschaft, erreichen kann, weiß er nicht.

Man muß eine etwaige Niederlage festen Herzens hinnehmen können. Zu diesem Standpunkt haben sich die beiden jungen Leute durchgerungen. Das stärkt die Nerven, es gibt Mut und Zuversicht, mehr als alles andere.

Daß man ihm im allgemeinen hier in England keine großen Chancen gibt, das weiß Dettel, aber es berührt ihn nicht weiter. Der Ranglisten-Ausschuß des Tennis-Bundes hat das auf dem Gewissen, es geht ihn nichts an. Aber er rät Marks lebhaft ab, als er von dessen Wettplänen hört.

„Ausgeschlossen, Herr Marks“, sagt Vera vernünftig wie immer, „das dürfen Sie nicht tun.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland. Das ist das Ziel und dafür muß er liegen.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

„Aber das ist ja gar nicht um das dumme Geld. Das ist nur mit dabei. Aber die Hauptfache, die große Hauptfache bleibt doch immer Dettel, der Freund, der Schützling und dann — die Weltmeisterschaft für Deutschland.“

Frau Mathilde hat durch die Günst des Zufalls — vielmehr durch diejenige ihres Hotelportiers, welcher ihr eine zurückgegebene Eintrittskarte referierte, einen ausgezeichneten Platz auf der ersten Tribüne bekommen.

Man hätte ja hier in London wohl auch Dettels Adresse erfahren können; da jedoch gleich nach ihrer Ankunft die Kämpfe begonnen haben, hält sie es für richtig, ihn jetzt nicht zu rufen. Nach seinem Ausscheiden, womit sie sich nicht abgeben wird, wird sie sofort die langersehnte Aussprache herbeiführen.

Tag für Tag ist sie nun auf der Tribüne und wartet auf diesen Augenblick. Schon ist sie ein wenig ermattet und kann das Spiel nicht mehr recht verfolgen. Aber daß Dettel in ganz überlegener Form eine Reihe der prominentesten Namen erledigt, so viel wird ihr dennoch bewußt. Auch dies: daß er sich tatsächlich allmählich bis zu den Entscheidungskämpfen mit dem vorjährigen Weltmeister durchgehalten hat.

Endlich der letzte Tag! Heute nachmittag, gleich nach dem letzten Spiel wird und muß sie ihn sprechen. Ob sie einen Sieger oder einen Besiegten trifft, spielt da keine Rolle.

Kopf an Kopf fällt die Menge die Tribünen besetzt. Spannung, Erwartung, Leidenschaft liegen in den Gesichtern.

Frau Mathilde fängt an zu leiden. Die lautlos zitternde Erregung ringt um ihren ohnehin überreizten Nerven. So ist die Luft vor einem Gewitter, geladen mit Elektrizität — ihr schwindelt zuweilen, wenn sie die weißen Gestalten verfolgt.

Um sich abzulenken, schaut sie dem Spielfeld weg nach der Königsloge. Regungslos, in sehr guter Haltung sitzen dort König George, die Königin, der Prince of Wales, noch ein paar andere Herren und Damen, die sie nicht kennt. Hin und wieder nimmt eines von ihnen das Glas vors Auge, um besser zu sehen.

Manchmal raucht eine kurze Pfeifensmelle auf und verehrt gleich wieder. Dies Herren-Einzel, das große und letzte Entscheidungsspiel, scheint endlos.

Auf derselben Tribüne in unmittelbarer Nähe, gleichfalls eingekleidet zwischen Menschenmassen, sitzen noch andere, die unentwegt auf das grüne Meisterschaftsfeld starren.

Da ist zunächst Marks. Er hat sich die Lippen wund gebissen, Blut scheidet über sein Kinn — aber er merkt nichts davon.

Auch in Bornhuber, der ohnedies unter der Hitze leidet, steigt die Erregung bei jedem Radet-Schlag.

Jellbach äugt eifrigst umher, ihn interessiert das Spiel nicht so sehr, mehr die Menschen, die ganze unbekannte und unerhörte Atmosphäre. Er ist auch der einzige, der Frau Mathilde bemerkt hat.

Am schlimmsten ergeht es Vera. Ihr Gesicht ist weiß und farr, alles Leben scheint sich in die Augen gestürzt zu haben, die unnatürlich groß und unnatürlich glänzend sind.

Berausert von allem, was bisher noch zählen konnte, steht diese Stunde — diese eine, einzige unvergessliche Stunde in Sonnenglanz des Centre Court zu Wimbledon.

Platzwechsel. Will denn dies Match niemals zu Ende gehen? Sekunden dehnen sich zu Minuten... Minuten zu Stunden... 6:6, 7:7, 8:8... ein mühsames, ganz verbissenes Ringen, ein Hin- und Her mit knappem Ausgang. So geht es von Spiel zu Spiel weiter.

Frau Mathilde ist längst nicht mehr fähig, den Stand der games und sets zu verfolgen. Das ist ja kein Spiel mehr! Diesen tödlichen Returns kann man nur mit einem verwirrten Gefühl der Unfassbarkeit gegenübersehen. Ist denn Ehrgeiz alles?

(Fortsetzung folgt.)

National-Soz. Deutscher Studentenbund. General-Appell und Kundgebung aller Studentenschaften der Karlsruher Hoch- und Fachschulen. Student und Staat. Die Aufgaben des deutschen Studenten in der Deutschen Volksgemeinschaft.

BESSERE DRUCKSACHEN SOLLEN IHNEN ERFOLG BRINGEN. Besuchen Sie unverzüglich unser auf Qualität eingestelltes Haus F. THIERGARTEN, KARLSRUHE i.B. Buch- und Kunstdruckerei

Gottesdienstordnung am Sonntag, 14. Januar. Gottesdienste in verschiedenen Kirchen und Gemeinden.

Kaufgesuche. Suche ein modern, wenig gebrauchtes Schlafzimmer. Suche gebrauchte Zupfmachine. Zu verkaufen. Aus gutem Privatbesitz sehr schön. Schlafzimmer mit Ankleidekabinett.

Projektions-Apparat. Drahthaarvor. Was muß man tun? Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will. Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat. Wenn man lobend, ablehnend, erhaben, erniedrigend wirken will. Wenn man Rat und Schon in allen Lebenslagen sucht. Man muß inferieren. Man muß in der Lage sein, die Vorteile der Welt zu nutzen.

Immobilien. Zigarren-Geschäft. Baden-Baden. Kleinvilla. Wohnhaus. Etagenhaus. Etagen-Haus. Bauplatz in Gröningen.

Neuere 5 u. 8.30 Uhr. Sonntag 3, 5.20 u. 8.30 Uhr. Die erste Heimat-Tonfilm-Operette 'Schwarzwaldmädel'. ist ein erfreuendes Erlebnis für Alle. Bad. Lichtspiele.

Haus. Kapitalien. Teilhaber gesucht. Darlehen. An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern. Kaufgesuche. Opel Kleinwagen. Schnell-Lastwagen. Automobile.

Darlehen. Langfristige Kredite. Darlehen rund Monatskommunion der Männer und Jungmänner.

Darlehen. Langfristige Kredite. Darlehen rund Monatskommunion der Männer und Jungmänner.

Darlehen. Langfristige Kredite. Darlehen rund Monatskommunion der Männer und Jungmänner.